

Stadtteilrat und Stadtteilverein Barmbek-Süd

Wohldorfer Str. 30
22081 Hamburg

Tel.: (040) 519 00 80 67

stadtteilrat@barmbek-sued.de

stadtteilverein@barmbek-sued.de

1.Vorsitzender: André Bigalke
SprecherInnenteam: Klaus-Peter Görlitzer
Frank Lundbeck
Hedda Sauerweier
Fathi Abu Toboul
Lars Gerlach
Gisela Stutz

Hamburg, den 23.06.2014

Protokoll Stadtteilrat Barmbek-Süd

(Dieses Protokoll wird gültig mit Beschluss des Stadtteilrates auf der folgenden Sitzung)

Protokoll der 79. Sitzung

**Mittwoch, 04.06.2014, 19.00 Uhr, Barmbek°Basch
Wohldorfer Str. 30, 22081 Hamburg**

Moderation: Herr Lundbeck
Protokoll: Herr Pieplow
Rednerliste: Herr Lundbeck

Top 1: Begrüßung/Moderation

- Begrüßung der Anwesenden durch **Herrn Lundbeck**. Vor Eintritt in die Tagesordnung erinnert er daran, dass heute vor 25 Jahren in China das Tian'anmen-Massaker auf dem Platz des himmlischen Friedens sowie in Polen die ersten freien Wahlen stattgefunden haben.
- Es wird festgestellt, dass 25 stimmberechtigte Stadtteilratsmitglieder anwesend sind; Frau [REDACTED], Frau [REDACTED], Herr [REDACTED] und Herr [REDACTED] haben sich entschuldigt.
- Die Tagesordnung wird bestätigt.
- Das Protokoll der 77. Sitzung wird einstimmig genehmigt. Herr Söngen übergibt aber Anmerkungen und Ergänzungswünsche zu Top 6.2 (MieterInnen Kreativ Gesellschaft), diese werden eingearbeitet. Das diesbezüglich überarbeitete Protokoll ist als Anlage beigefügt. Herr Lundbeck nimmt dies zum Anlass, zu betonen, dass der Stadtteilrat ein Gremium des Stadtteiles ist und das Auftreten eines Rechtsanwaltes zu einem Top ein einmaliges Ereignis bleiben sollte.
- Stand des Verfügungsfonds per 01.06.2014: **€ 2.250,00**.

Top 2: BewohnerInnensprechstunde

Top 2.1: Frau [REDACTED], Mitglied des Elternrates der Adolph-Schönfelder-Schule, thematisiert die Brucknerstraße zwischen der Adolph-Schönfelder-Schule und dem GUB, die bislang gesperrt war. Sie soll jetzt im Zuge der fortschreitenden Bebauung mit Verengungen als Tempo 30-Zone in beiden Richtungen wieder geöffnet werden. Sie fragt nach Möglichkeiten, hier Einfluss zu nehmen.

Herr [REDACTED] berichtet, dass die Entscheidung über den Umgang mit der Straße im Jahre 2011 getroffen wurde. Die dazu erforderlichen Detailplanungen waren im Dezember 2013 fertig gestellt. **Herr [REDACTED]**, Bürgerbüro Alt-Barmbek, gibt einen zeitgeschichtlichen Abriss über die Entstehung der Problematik an dieser Stelle. Schon der seinerzeitige Ortsausschuss habe hier mitgewirkt. Eine Vielzahl juristischer Einzelfragen führte aber jeweils zu Veränderungen in den Planungen. Die Aufhebung der Sperrung ist nunmehr für Anfang 2015 vorgesehen.

Herr Lundbeck rät dazu, diese Angelegenheit in der September-Sitzung des Regionalausschusses vorzutragen.

Top 2.2: Frau [REDACTED] stellt die Planungen zu Kultur im Stadtteil unter dem Titel „Kulturrevier im Süden von Barmbek“ vor. Ein erstes Konzert wird im Polizeikommissariat stattfinden. Weitere Konzerte sollen etwa im Amtsgericht und beim USC Paloma stattfinden. Es besteht die Möglichkeit, dass der Stadtteilrat sich unterstützend einbringen kann, etwa aus dem Verfügungsfonds. Nach einer kurzen Aussprache hierzu wird Frau [REDACTED] einen entsprechenden Antrag zur Juli-Sitzung vorbereiten.

Top 2.3: Frau [REDACTED] fragt, ob Umstände bei zwei Neubau-Vorhaben bekannt seien. Zum einen handelt es sich um das Gelände des ehemaligen Bauhofs in der Bartholomäusstraße, zum anderen um den Abriss eines Teils des Gebäudes der Ärztekammer an der Humboldtstraße. **Herr Bigalke** antwortet zum Bauhofgelände und zum Spielplatz am Ort, zum Gebäude der Ärztekammer liegen jedoch keine Informationen vor.

Herr [REDACTED] schlägt vor, sich im Stadtentwicklungsausschuss der Bezirksversammlung oder bei der Stadtplanungsabteilung des Bezirksamtes zu informieren.

Top 2.4: Herr Lundbeck berichtet über ein Schreiben des Herrn [REDACTED], der nicht anwesend ist und Mietwohnungsleerstände am Stuvkamp, Ecke Dehnhaide mitteilt. Herr Lundbeck verweist auf das Ergebnis einer Schriftlichen Kleinen Anfrage des Abgeordneten Dickow (FDP) nach einer entsprechenden Frage des Sprecherteams im Regionalausschuss im November 2013; danach stehen 22 von 36 Wohnungen leer. Für derartige Meldungen gibt es auf der Website des Bezirksamtes Nord. Eine entsprechende Eingabemöglichkeit.

Top 2.5: Frau [REDACTED] fragt nach Informationen über die Hundewiese Bartholomäusstraße und die Möglichkeit der Schaffung weiterer Hundewiesen; sie beklagt, dass viele Hundebesitzer keine Rücksicht auf andere Bürger nähmen und die Fäkalien ihrer Hunde nicht beseitigten. Sie fordert mehr Präsenz der Polizei im Bachpark.

Herr [REDACTED] regt an, diese Thematik ebenfalls im Regionalausschuss zur Sprache zu bringen. Herr Bigalke teilt den Optimismus hinsichtlich der Einbindung des Regionalausschusses nicht unbedingt. Er hält vielmehr eine Aktivität des Stadteilrates für zielführender und schlägt die Erstellung eines Konzeptes, möglichst bis zur September-Sitzung, vor. Diesem wird er sich annehmen.

Top 2.6: Herr [REDACTED], USC Paloma, informiert darüber, dass sich seit Ende letzten Jahres viel am Sportplatz getan hat. Ein Kunstrasenplatz steht jetzt zur Verfügung. Auch sportlich sind Erfolge vorzuweisen. Im Pokal spielt die 1. Herrenmannschaft gegen den TSV Hoffenheim. Der Verein bittet für das Spiel, das voraussichtlich auf den Sportplätzen an der Hoheluft stattfinden wird, um zahlreiche Besucher.

Top 2.7: Herr [REDACTED] thematisiert die Planung von Straßen, hier insbesondere des Wendehammers vor dem ehemaligen Torhaus. Diese Planungen sollen vom Bezirksamt der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Hierzu fordert er einen Beschluss des Stadteilrates und ein Schreiben an das Bezirksamt. Dieses Schreiben wird Herr [REDACTED] entwerfen.

Top 3: Aktuelles

Top 3.1 Bericht über das 2. Social.net(t)-Treffen am 10.04.2014

Herr [REDACTED] informiert über das Treffen, das von der AG „Soziales“ des Stadteilrates veranstaltet wurde. Es wurden drei größere Themenblöcke behandelt. Für den 11.09.2014 ist ein nächstes Treffen vereinbart. Ziel bleibt weiterhin ein intensives Kennenlernen und eine weitere Vernetzung. Herr [REDACTED] regt an, das Thema „Armut“ im Stadteilrat zu thematisieren. Herr Lundbeck begrüßt den Vorschlag.

Top 3.2 Bericht zum Runden Tisch Integration am 21.05.2014

Herr Abu Toboul berichtet über den Runden Tisch und ergänzt damit die Aussagen des diesbezüglichen Artikels in den vormaligen Quartiersinfos 35. Die weitere Kooperation mit den MigrantInnen führt zu einer weiterhin erfolgreichen Tätigkeit seitens des Stadteilrates.

Top 3.3 Bericht über die Eröffnung Spielplatz Marschnerstraße

Herr [REDACTED] berichtet über die Veranstaltung, über die sich in den vormaligen Quartiersinfos 35 ein Artikel findet. Seitens der Besucher gab es ein positives Feedback zur Neugestaltung des Spielplatzes

Top 3.4 Quartiersinfo 35

Herr Lundbeck informiert darüber, dass der Titel der „Quartiersinfo“ mit der Ausgabe 35 in „**Stadteilinfo**“ umbenannt wurde. Damit soll verdeutlicht werden, dass der Stadteilrat sich nicht mehr nur dem ursprünglichen Entwicklungsquartier Barmbek-Süd, sondern vielmehr den Anliegen des gesamten Stadtteiles widmet.

Top 4: Der neue Kindergarten an der Friedrichsberger Straße in Trägerschaft der Stiftung Finkenau (Zu Gast: Frau und Herr [REDACTED], Vorstand der Stiftung)

Herr Lundbeck begrüßt das Ehepaar [REDACTED] und bittet sie, über den neuen Kindergarten zu berichten.

Herr [REDACTED] informiert einleitend darüber, dass die Stiftung seit nunmehr 39 Jahren tätig ist und in dieser Zeit ein gutes Netzwerk hat bilden können. Sodann erläutert er die Historie des Grundstücks, auf dem sich vormals die Direktorenvilla des Krankenhauses Eilbek befand. Nach eingehenden Untersuchungen musste festgestellt werden, dass das Gebäude in seiner Substanz nicht geeignet sein würde, die vorgesehenen Aufgaben zu erfüllen. Aus diesem Grunde wurde das Gebäude abgerissen und an seiner Stelle ein Neubau mit 2 Geschossen und einem Staffelgeschoss errichtet, in dem neben dem Kindergarten auch die Geschäftsstelle der Stiftung angesiedelt ist. **Frau [REDACTED]** ergänzt die Aussagen um Einzelheiten des Kindergartens und der Gestaltung der Freiflächen. Zur Zeit laufe ein Antragsverfahren mit dem Loki-Schmidt-Haus und einer Schule, um ein botanisches Projekt umsetzen zu können.

Der Kindergarten weist diverse Spezialitäten auf, die es andernorts nicht gibt. So gibt es z.B. medizinische Unterstützung und musische Angebote.

Aus dem Stadtteilrat wird Interesse bekundet, den Kindergarten besichtigen zu wollen. **Herr [REDACTED]** sagt zu, einen Termin spätestens nach den Sommerferien abzustimmen, um diesen Besuch zu organisieren.

Herr Bigalke fragt, aus welchen Gründen die Verwaltung der Stiftung als Mieter ebenfalls in die Räume eingezogen ist. Dieses Vorgehen führe bei ihm zu Skepsis, weil hierüber seiner Kenntnis nach bislang nicht gesprochen wurde. **Herr [REDACTED]** antwortet, dass das Bezirksamt die Vorstellungen der Stiftung hinsichtlich der bereits genannten Gestaltung des Baukörpers genehmigt habe. Maßgeblich war u.a. die Nutzung der Räume insbesondere zu Fortbildungszwecken.

Frau Sauerweier fragt nach der Anzahl der betreuten Kinder. **Herr [REDACTED]** antwortet, dass insgesamt 140 Kinder betreut würden.

Top 5: Abbruch des Torhauses der Klinik Eilbek und Antrag auf Einsicht in das zugehörige Gutachten nach dem Transparenzgesetz

Herr Lundbeck berichtet über den zwischenzeitlich vollzogenen Abbruch des Gebäudes. Die Einsicht in das hierfür angefertigte Gutachten wurde von Herrn Jorzick zunächst abgelehnt. Aus diesem Grunde war es erforderlich, unter Berufung auf das Transparenzgesetz Akteneinsicht beim Bezirksamt zu beantragen. Nach vielem Hin und Her haben er und Herr Heim am 02.06.2014 für drei Stunden Einsicht in die anonymisierten Unterlagen nehmen können. Hierfür war eine Gebühr von € 120,00 zu zahlen.

Nach der Einsichtnahme war erkennbar, dass die politische Ebene den Abbruch so hat durchgehen lassen. Das hierfür zuständige Gremium tagt nicht öffentlich. Hierzu hatte der Stadtteilrat seinerzeit eine besondere Intervention eingereicht.

Herr Lundbeck erläutert insbesondere auch im Rückblick Handlungsoptionen für den Stadtteilrat.

Das eingesehene Material stammt vorwiegend vom Ende 2013. Hierin wurden insbesondere Fragen hinsichtlich des Gewichtes, der Statik, des Schallschutzes und der Wärmedämmung durch innenliegende Maßnahmen dargestellt. Insgesamt sind viele Schwierigkeiten dargestellt, die in dem Vorkriegsgebäude entstehen, wenn die Nutzung von einem Verwaltungsgebäude in ein Wohngebäude umgewandelt werden soll.

Das Grundgutachten vom November 2012 hat **Herr [REDACTED]** geprüft. Er berichtet zunächst über die Historie des Gebäudes in Bezug auf seine Nutzung. Sodann geht er auf das Gutachten ein und stellt interessante Details dar, bei deren Sichtung sich gewisse Ungereimtheiten ergeben haben. Seiner Meinung nach hätte der Stadtteilrat, wenn ihm diese Informationen bekannt gewesen wären, wesentlich zielführender agieren können. Vor dem Hintergrund dieses Gutachtens hätte der Abbruch nicht erfolgen dürfen.

Hiernach werden Einzelfragen aus dem Kreis der TeilnehmerInnen diskutiert. Die weitere Aussprache behandelt auch die Frage, wie der Stadtteilrat künftig „professioneller“ mit derartigen Angelegenheiten umgehen sollte. Es wird übereinstimmend vorgeschlagen, jetzt eine Pressemitteilung, in der der Vorgang dargestellt wird, zu verfassen und zu verteilen. Dabei besteht Einvernehmen, dieses Papier informationshalber auch in andere Stadtteile des Bezirkes zu geben. **Herr Lundbeck** schlägt vor, dass er und Herr Heim einen Entwurf erstellen, diesen mit dem SprecherInnenteam abstimmen und ihn dann verteilen. Der Anregung, diesen Vorgang auch in das Netzwerk der Stadtteilbeiräte einzubringen, soll entsprochen werden.

Top 6: Neuer Stand beim P 40: Baubeginn und Kostensteigerung

Herr Söngen berichtet über den nach wie vor bestehenden Konflikt zwischen dem Bezirksamt und den Nachbarn, der auch vor Gericht stattfindet. Es wird jedoch mit Förderung seitens der Stadt gebaut, allerdings haben sich die Baupreise durch die lange Phase der Verhandlungen erhöht. Vieles spricht aber dafür, dass das Gebäude erhalten bleibt.

Herr Görlitzer spricht das Problem fehlender Transparenz und Information an. Herr Söngen verweist auf eine 2-3 Monate zuvor durchgeführte Informationsveranstaltung zu den Planungen. Herr Görlitzer hat diese nicht öffentlich angekündigt wahrgenommen und verweist darauf, dass die Vereinbarungen zwischen Betreiber und Bezirksamt weiterhin nicht offengelegt werden. Ein transparentes Betriebskonzept müsse ferner offen gelegt werden, inklusive Lärmgutachten. Ein Anwohner [??] fragt Herrn Söngen, was auf der erwähnten Veranstaltung von der Pferdestall AG vorgestellt worden sei. Herr Görlitzer fragt nochmals nach dem Betriebskonzept sowie den genehmigten 100.000 € für Lärmschutz.

Herr Söngen antwortet, dass Vereinbarung, Betriebskonzept und Baugenehmigung allen betroffenen Parteien vorlägen. Herr Görlitzer weist darauf hin, dass diese jedoch dem Stadtteilrat nicht bekannt sind. Auch die am eigentlichen Vorgang Beteiligten hätten keine Kenntnisse der Vertragsdetails wie

Pacht und evtl. Konventionalstrafen, obwohl ein Antrag nach dem Transparenzgesetz zwecks Einsicht gestellt worden sei.

Herr Söngen führt aus, dass der Stadtteilrat sich vor vielen Jahren mit dem damaligen Konzept und Vertrag beschäftigt hat. Nach dem zwischenzeitlich erwirkten Baustopp liegen neue Unterlagen vor; solange das Verwaltungsgericht noch in den Vorgang involviert ist, sei es erfahrungsgemäß schwierig, diese öffentlich bzw. den Beteiligten vorzulegen. Er schlägt eine Vorlage im Stadtteilrat nach erfolgter Gerichtsentscheid vor sowie eine Einladung an den Betreiber. Nach dem Transparenzgesetz müssten jedoch bestimmte Informationen aus datenschutzrechtlichen Gründen geschwärzt werden, dies sei Grundrecht der Vertragspartner hinsichtlich ihrer Betriebs- bzw. Geschäftspolitik.

Für ein Gerichtsurteil sei erfahrungsgemäß von ca. 6 Monaten auszugehen.

Ein Anwohner (mE Erika-Mann-Bogen) vom Elfriede-Lohse-Wächter-Weg weist auf das Interesse der dortigen Anwohner an einer solchen Einrichtung hin, da etwas Vergleichbares nicht im Quartier existiere.

Top 7: Fußgängerüberweg Spielplatz Bachstraße (?)

Aus Zeitgründen wird die Behandlung dieses Punktes auf die Juli-Sitzung vertagt.

Top 8: Bericht aus dem Regionalausschuss vom 28.04.2014

Aus Zeitgründen wird die Behandlung dieses Punktes auf die Juli-Sitzung vertagt.

Top 9: Teilnahme am Stadtteil-Kinderfest Biedermannplatz am 30.08.2014

Aus Zeitgründen wird die Behandlung dieses Punktes auf die Juli-Sitzung vertagt.

Top 10: Wahlnachlese/STR 07.05./Besuch Bezirksamtsleiter

Aus Zeitgründen wird die Behandlung dieses Punktes auf die Juli-Sitzung vertagt. Das Thema Wahlnachlese ist jedoch über den Aushang der Ergebnisse und die Quartiersinfo ausreichend behandelt.

Top 11: Verschiedenes

Frau [REDACTED] nimmt persönlich Stellung zum Umgang mit ihrem Anliegen zur Hundewiese Bachstraße in einer vorhergehenden Sitzung. Sie habe ihrem Empfinden nach eine Art Maulkorb verpasst bekommen und empfinde den Umgang mit ihr als nicht vertretbar. Sie verweist erneut auf eine fehlende Niederschrift seitens des Stadtteilrats zur erfolgten Begehung sowie die nicht zulässige Auslage ihres eigenen Protokolls mit Namen und Adresse.

Herr Lundbeck verweist darauf, dass es sich hierbei um eine persönliche Erklärung Frau [REDACTED] handle, die nicht zu diskutieren sei.

Ende der Sitzung: 21:50 Uhr

Gerhard Pieplow (TOP 1-6) // Jana Reimer (TOP 6) (TOP 7-11 vertagt)

Anlage

Protokoll 77. Sitzung, 02.04.2014

Top 6.2 Statement MieterInnen Hamburg Kreativ Gesellschaft

Von Seiten der MieterInnen wird wie folgt vorgetragen.

Herr [REDACTED] berichtet, dass die derzeit 27 Untermieter gut vernetzt seien. Sie sehen aber durch diverse Aktivitäten im Gebäude ihren Sitz gefährdet. Vor 10 Tagen gab es ein Gespräch mit Herrn [REDACTED], das zu einer Klarstellung führte. Gleichwohl bestehe nach wie vor die Gefahr der Benachteiligung durch lange Sanierungsarbeiten mit erheblichen Auswirkungen auf den Gewerbetreibenden mit der Folge von Umsatzeinbußen, auch durch oftmalige Leitungsarbeiten.

Herr [REDACTED] als Architekt informiert darüber, dass sich die angekündigten Baumaßnahmen ausgeweitet hätten. So sei das Pfortnerhaus in großen Teilen anderweitig vermietet. Unstimmigkeiten entstanden auch beim Beginn von Vermessungsarbeiten zur Grundstücksteilung. Momentan gäbe es deutliche Probleme bei der Gestaltung der Fluchtwege, bei den Fenstern als Fluchtweg sowie der Ziehung der Trennlinie zwischen Wohnen und Gewerbe. Er habe ein Einwendungsschreiben vorbereitet, das von 18 MieterInnen unterstützt wird.

Rechtsanwalt [REDACTED] von der Kanzlei [REDACTED] beleuchtet die rechtlichen Aspekte dieser Angelegenheit. Es erscheint denkbar, dass die Vermieterin falsche Voraussetzungen geweckt habe. Er verweist auf die Bauakte und die dort niedergelegten Rahmenbedingungen. Daraus ergäben sich mehrere Punkte für Beanstandungen an dem bisherigen baulichen Verfahren. Dabei sind auch die Denkmalschutzbelange zu berücksichtigen.

Herr [REDACTED], Geschäftsführer der Hamburg Kreativ Gesellschaft, geht auf die Ausführungen der Vortragenden ein. Er bedauert, dass der jetzige Umgang überraschend zivilrechtlich geprägt sei und weist die Vorwürfe, die Kreativ Gesellschaft als Vermieterin habe falsche Erwartungen geweckt, eindeutig zurück. Er schildert die Situation seiner Gesellschaft als Hauptmieterin, die das volle Vermietungsrisiko trage. Schon deshalb sei die Gesellschaft sehr daran interessiert, dass in der Friedrichsberger Straße attraktive Räume mit guten Arbeitsbedingungen zur Verfügung stünden und Einschränkungen soweit als möglich vermieden würden. Gleichzeitig sei allen Beteiligten von Anfang an klar gewesen, dass es in den ersten Jahren starke Beeinträchtigungen durch umfangreiche Baumaßnahmen geben wird (= Ergänzungen Frau [REDACTED]). Er sieht Lösungen für die dargestellten Probleme, auch zur Verminderung der erwarteten Beeinträchtigungen durch die baulichen Maßnahmen, die bei Abschluss des Mietvertrages von allen Parteien bewusst in Kauf genommen worden sind. Ein entsprechender Passus ist im Mietvertrag vermerkt (=Ergänzung Herr [REDACTED]).

Herr Lundbeck resümiert und fasst die Vorträge dahingehend zusammen, dass der Stadtteilrat hier heute nicht zu Lösungen kommen werde. Gleichwohl sollte sich der Stadtteilrat zu einem späteren Zeitpunkt kreativ einschalten. Er appelliert an die beteiligten Parteien, weiterhin miteinander im Gespräch zu bleiben.